

L.: *N. Fr. Pr.* vom 10. 4. 1897 und 5. 12. 1898; *A. Kohut, Berühmte israelit. Männer und Frauen*, Bd. 2, 1900, S. 154; *Wininger; Enc. Jud.* (Philipp)

**Kulka Georg**, Lyriker und Essayist. \* Weidling (N.Ö.), 5. 6. 1897; † Wien, 29. 4. 1929 (Selbstmord). Stud. an der Univ. Wien Phil., 1921 Dr. phil. K. arbeitete 1920 in einem Wr., 1922 in einem Potsdamer Verlag als Buchhersteller. Später übernahm er das Geschäft seines Vaters. Als Mitarbeiter der Ws. „Die Aktion“ verfocht er kulturpolit. Ziele und Weltverbrüderungsideen. Inhaltlich ist K.s Werk vielfach geprägt von dem in seiner Jugend erlittenen Kriegsgeschehen. K. war auch Mitarbeiter der Z. „Die Dichtung“ u. a. Bll. und beteiligte sich an der Hrsg. von Anthol. Ein der Red. der „Blätter des Burgtheaters“ mit bestimmter ideeller Zielsetzung eingesandter Abdruck aus Jean Pauls „Vorschule der Ästhetik“ unter K.s eigenem Namen wurde von K. Kraus (s. d.) als Plagiat angeprangert. Rechtfertigungsversuche durch Freunde, die um K.s Gründe für die zum öff. Skandal ausgeweitete Angelegenheit wußten, blieben erfolglos und das Ansehen des jungen Schriftstellers in Literaturkreisen war vernichtet. Die von ihm veröff. Schriften zeigen neben extremsten damaligen Modiformen auch K.s Begabung zu klangreinem Vers und konsequent durchdachter Prosa.

W.: *Der Stiefbruder. Aufzeichnung und Lyrik*, 1920; *Requiem*, 1920; *Der Zustand K. Kraus*, gem. mit W. Przigoda, 1920; *Verlöbniß (Dichtungen)*, 1921; *Aufzeichnung und Lyrik. Auswahl mit Nachwort*, hrsg. von H. Kasack und H. Kreuzer, 1963. Hrsg.: *P. Heller (1895–1915). Gedichte aus dem Nachlaß*, gem. mit W. Heller, 1920; etc.

L.: *Giebisch-Gugitz; Giebisch-Pichler-Vancsa; H. Kindermann, Wegweiser durch die moderne Literatur Österr.*, 1947; *Kosch; Kürschner*, 1936; *H. Kunisch, Hdb. dt. Gegenwartsliteratur*, 1965; *Nagi-Zeldler-Castle 4*, S. 2123, 2129; *A. Schmidt, Dichtung und Dichter Österr.*, Bd. 1, 1964, S. 334 f., Bd. 2, 1964, S. 398. (Hanus)

**Kulka Leopoldine**, Schriftstellerin. \* Wien, 31. 3. 1872; † Wien, 2. 1. 1920. Schloß sich schon früh dem Allg. österr. Frauenver. A. Fickerts (s. d.) an, dem äußersten linken Flügel der freiheitlichen bürgerlichen Frauenbewegung. Sie vertrat seine Grundsätze zunächst in dessen erster Z. den „Dokumenten der Frauen“ (1899–1902). Als diese 1902 andere Bahnen einschlugen, übernahm der Allg. österr. Frauenver. die Ms. „Frauenleben“ von H. Littmann und führte sie nun als „Neues Frauenleben“ weiter. K. war eine der eifrigsten Mitarbeiterinnen und übernahm 1911 gem. mit Ch. Touaillon und E.

Fickert die Hrsg. des Bll. Ab 1911 leitete sie den Ver. als 1. Vizepräsi. und betätigte sich in der ihr besonders am Herzen liegenden Rechtsschutzkomm. des Ver. 1917 gründete sie mit E. Beer-Angerer die „Friedenspartei“ als Sektion ihres Ver. und kämpfte unermüdlich — auch in eigenen Friedensheften und Versmlg. für Frieden und Völkerverständigung. Dem Bund österr. Frauenver. war sie zunächst — wie A. Fickert seit 1906 — fern geblieben, hatte aber nach 1918 eine weniger „konservative“ Haltung erhofft und meldete nun als gewähltes Vorstandsmitgl. des Bundes den Wiedereintritt ihres Ver. an (28.–30. Juni 1918. 10. Generalversmlg. des Bundes).

W.: *Abhh. und Berr. in: Dokumente der Frauen, 1899–1901, Neues Frauenleben, 1902–19, Bund, März und Mai 1919. Mithrsg.: Neues Frauenleben, 1911 ff.*

L.: *N. Fr. Pr.* vom 7. 1. 1920; *Frauenbewegung, Frauenbildung, Frauenarbeit*, hrsg. vom Bund österr. Frauenver., 1930, S. 37. (Meißner)

**Kulke Eduard**, Schriftsteller. \* Nikolsburg (Mikulov, Mähren), 28. 5. 1831; † Wien, 20. 3. 1897. Sohn eines Rabbiners; nach traditioneller Schulung stud. er ab 1853 in Wien und ab 1854 in Prag am Polytechnikum Mathematik, Physik und später dt. Sprache und Literatur. Nach einjähriger Lehrtätigkeit (1858/59) an der israelit. Schule in Fünfkirchen begann K. seine schriftsteller. Arbeit in Wien, verkehrte hier mit F. Hebel (s. d.) und schrieb, vor allem als Verehrer R. Wagners, Musikkritiken für „Das Vaterland“ u. a. Bll.; mit L. Kompert (s. d.) verbanden K. hist. und volkskundliche Interessen für Werden und Wesen des Judentums. Seine Erzählungen, Humoresken und Skizzen (Ghettogeschieden) brachten gute Charakteristiken und wirklichkeitsnahe Handlung, doch hemmten sprachliche Mängel und ermüdende Längen ihre Wirkung.

W.: *S. Sulzer, Prof. und Oberkantor, 1866; Aus dem jüd. Volksleben (Geschichten)*, 1869; *Geschichten*, 1870; *Geschichten aus dem jüd. Volksleben für die israelit. Jugend*, 1871; *Don Perez (Hist. Trauerspiel)*, 1873; *Korah (Bibl. Tragödie)*, 1873; *Der gefiederte Dieb (Lustspiel)*, 1876; *Erinnerungen an F. Hebel*, 1878; *R. Wagner, seine Anhänger und seine Gegner*, 1884; *Ein Beitr. zur Entwicklungslehre*, 1884; *R. Wagner und F. Nietzsche*, 1890; *Zur Entwicklungsgeschichte der Meinungen (Stud.)*, 1891; *Die schöne Hausierer (Erzählung)*, 1895; *Um holder Frauen Gunst! (Roman)*, gem. mit F. S. Krauß, 1905; *Erzählende Schriften*, hrsg. von F. S. Krauß, 5 Bde., 1906–08 (*Der Glasscherbentanz, Die Lichtanzünderin, Eigene Haare, Heimweh, Schnurrige Käuze, Ein Gang ins Narrenhaus, Das große Los, Die Töpferscheibe*, Anna); etc.